Erinnerung gehört zu den wertvollsten Gütern, die eine Gesellschaft besitzt. Wer seine Vergangenheit kennt, hat auch die Chance aus ihr zu lernen. Ein Schwerpunkt meiner kulturpolitischen Arbeit war und ist daher der Erinnerungskultur gewidmet: Eine Reihe von Projekten soll zur Auseinandersetzung mit der Geschichte unserer Stadt anregen und zum Verstehen beitragen:
So wurde zum Beispiel die Restitution von Kunstgegenständen in den vergangenen Jahren zügig und vorbildhaft durchgeführt und um die aktive Erbensuche erweitert; zudem wurde das Restitutionsgesetz zeitlich ausgedehnt und gilt jetzt ab 1934. Am Jüdischen Friedhof Währing wurde die Generalsanierung des Friedhofwärterhäuschens unterstützt; heute befinden sich darin ein Gebetsraum und ein modernes BesucherInnenzentrum. Ein internationaler Wettbewerb für das Deserteursdenkmal, das den Opfern der NS-Militärjustiz gewidmet wird, wird derzeit durchgeführt; so alles planmäßig verläuft, kann der Spatenstich dafür noch heuer erfolgen.
Diskussionen hat die Umbenennung des Dr. Karl Lueger-Rings in Universitätsring hervorgerufen: Was den einen ein längst überfälliger Akt hoher Symbolkraft ist, ist den anderen Bilderstürmerei. Fakt ist, dass es nicht weniger als dreizehn öffentlich zugängliche Orte in der Stadt gibt, die weiter an Lueger erinnern. Denn darum geht es schließlich: Nicht auslöschen, sondern vielmehr Zusammenhänge bewusst machen, öffentlich diskutieren und sich damit auseinandersetzen.
Auch in den kommenden Jahren wird dem komplexen Thema Erinnerungskultur großes Augenmerk zukommen. Denn sich seiner Vergangenheit bewusst zu sein, ist unverzichtbare Basis für den gedeihlichen Fortschritt unserer Gesellschaft.

Dr. Andreas Mailath-Pokorny
amtsführender Stadtrat
für Kultur und Wissenschaft in Wien

KUNST- UND KULTURBERICHT